

HOFRAT DR. JOSEF GLATZ †.

Von Rudolf Meyr.

(Forstliche Bundes-Versuchsanstalt Mariabrunn.)

Hofrat Dipl.Ing. Dr. Josef Glatz wurde am 22. Juni 1878 in Wobern in Böhmen geboren. Nach Absolvierung des Gymnasiums in Kaaden im Jahre 1898 und Zurücklegung einer forstlichen Vorpraxis nahm er



im Jahre 1899 an der Hochschule für Bodenkultur in Wien sein forstliches Studium auf. Er legte alle drei forstlichen Staatsprüfungen und die Diplomprüfung mit Auszeichnung ab und bestand auch die Prüfung für den forsttechnischen Staatsdienst im Jahre 1903 mit sehr gutem Erfolg. Sieben Jahre später reichte er die Dissertation über das Thema: „Die Verfolgungskurve als Grundlage zur Bestimmung der Planumsverbreiterung und des Minimalkrümmungsradius im forstlichen Straßen-

und Wegebau“ ein. Seine Promotion zum Doktor der Bodenkultur fand am 15. Juli 1911 statt, nachdem er auch das Rigorosum mit Auszeichnung bestanden hatte.

Dr. Glatz begann seine forstliche Tätigkeit im Jahre 1903 als k. k. Forsteleve bei den k. k. Forst- und Domänen-direktionen

Gmunden und Mondsee, u. zw. zunächst bei der Forstbetriebs-einrichtung und im Verwaltungsdienst. Auf Grund seiner Begabung und Vorliebe für die technische Seite des Forst-dienstes fand er bereits im Jahre 1908 im Baudienst der Forst- und Domänen-direktion Verwendung und wurde zum k. k. Forst- und Domänen-verwalter ernannt. Mit 1. November 1912 begann er seine Arbeiten an der k. k. Forstlichen Versuchsanstalt Mariabrunn als Referent für Forstliches Bringungswesen. Er beschäftigte sich damals vor allem mit der weiteren Aus-gestaltung der Theorie der Rieswege. Zu diesem Zweck führte er großzügige und mit viel Umsicht angelegte Geschwindigkeits-messungen bei verschiedenen Sommer- und Winterrieswegen durch, um sich genaue Kenntnis über die Bewegungs- und Reibungsverhältnisse in Riesen zu verschaffen. Leider wurden die weiteren Untersuchungen durch den Ausbruch des ersten Weltkrieges unterbrochen, den er als Ingenieur-Leutnant beim Feldwetterdienst mitmachte. Im November 1918 kehrte er nach Mariabrunn zurück. Im Mai 1920 wurde Dr. Glatz unter gleich-zeitiger Ernennung zum Forstrat in die Bauabteilung des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft berufen. Nach Bildung der „österreichischen Bundesforste“ kam er in die Bauabteilung, deren Chef er im Jahre 1927 wurde. Als solcher nahm er an hervorragender Stelle an den umfangreichen Arbeiten nach der großen Windwurfkatastrophe im Jahre 1927 im Pinzgau teil. In knappen 10 Monaten wurden hier fast 280.000 fm Holz aufgearbeitet und im kombinierten Einsatz der verschiedensten Bringungsanlagen abtransportiert. Daraufhin wurde Dr. Glatz in Anerkennung seiner Leistungen zum wirkl. Hofrat ernannt. Zahlreiche andere forstliche Bauten wurden auf seine Anregung und unter seiner Leitung ausgeführt. Erwähnt seien der Bau der Sägewerks-, Auslände- und Triftanlagen in Neuberg, die Adaptierungen an der Preszeny- und Erzherzog Johann-Klause sowie zahlreiche Seilbahn- und Straßenbauten, darunter die Trassierung des Dachsteingüter-weges bis zur Gjaidalm. Im Dezember 1940 kehrte Hofrat Dr. Glatz wieder an die Forstliche Versuchsanstalt Mariabrunn zurück, an welcher er die Leitung der Abteilung „Holzbringung“ übernahm und sich mit bringungstechnischen Problemen unter besonderer Berücksichtigung der Gebirgsforste beschäftigte. Auf Grund seiner durch Jahrzehnte hindurch in der forstlichen Praxis gesammelten Erfahrungen entwickelte er die bekannte

„Mariabrunner Abseil- und Rückmaschine“.¹⁾ Trotz seiner nach 45jährigen Dienstzeit im Jahre 1947 erfolgten Pensionierung nahm er auch noch weiterhin an allen Arbeiten der Abteilung Holzbringung regen Anteil und war stets und in jeder Lage ein äußerst erfahrener und verlässlicher Ratgeber. Viele seiner Ideen und Anregungen wurden beim Bau des neuen „Mariabrunner Seilgerätes“ in die Tat umgesetzt.

Am 18. Dezember 1951 ist er im 74. Lebensjahre von uns gegangen. Einfach und bescheiden, wie er im ganzen Leben war, wurde er 2 Tage vor Weihnachten zur ewigen Ruhe bestattet. Mit ihm hat Österreich einen verdienstvollen und allseits beliebten Forstmann verloren. Alle, die ihn kannten und mit ihm arbeiten durften, werden ihn nie vergessen!

¹⁾ Siehe diese „Mitteilungen“, Bd. 44 (S. 1—151) und Bd. 45 (S. 48—70).